



Einladung zur 15. Hauptversammlung der RVFF

Liebe Mitglieder der Rätischen Vereinigung für Familienforschung,
mit diesem Mitteilungsblatt laden wir Sie herzlich zu unserer 15. Hauptversammlung ein. Diese findet statt am Samstag, den 5. April 2014 um 14.00 Uhr im Saal PRIMAVERA des Restaurants VA BENE an der Gäuggelistrasse 60 in Chur.

- Traktanden:
1. Genehmigung des Protokolls der Hauptversammlung vom 6. April 2013
 2. Genehmigung des Jahresberichts 2013 des Präsidenten
 3. Genehmigung
 - a) der Jahresrechnung 2013
 - b) des Revisorenberichts 2013
 4. Festsetzung des Mitgliederbeitrages
 5. Wahlen:
 - a) Wahl des Vorstandes
 - b) Wahl des Revisors
 6. Anträge
 7. Varia und Umfrage

Anträge sind laut Statuten bis spätestens 14 Tage vor der Hauptversammlung dem Präsidenten schriftlich einzureichen.

Im Anschluss an den geschäftlichen Teil spricht **Mattli Hunger**, wohnhaft in Chur, Mitglied unserer Vereinigung und Autor des Buches „Orts- und Flurnamen von Safien und Tenna“ über

Flurnamen und ihre Bedeutung als Teil der Geschichte, Besiedlung und Bewirtschaftung am Beispiel von Safien und Tenna

Der im Safiental aufgewachsene Referent wird auch über sein Vorgehen und seine Erlebnisse als Sammler von Orts- und Flurnamen sprechen und über das Entstehen und die Gestaltung seines reich illustrierten Werkes.

Gäste sind an der Hauptversammlung herzlich willkommen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Für den Vorstand der RVFF

Peter Michael-Cafilisch

Liebe Leserin, lieber Leser

In gut drei Wochen ist es Geschichte, das Vereinsjahr 2013 unserer Rätischen Vereinigung für Familienforschung RVFF. Darum finden Sie in diesem Mitteilungsblatt neben der Einladung zur 15. auch das Protokoll der 14. Hauptversammlung. Des Weiteren enthalten diese Seiten wie üblich die Jahresrechnung 2013 und den Jahresbericht des Präsidenten.

Dass das Kuvert mit der Vereinspost aus Arosa diesmal etwas dicker ist, hat mit der Beilage zu tun. Die allseits geschätzte Broschüre „Nützliche Hinweise für die Familienforschung“ ist durchgreifend überarbeitet und um nicht weniger als acht Seiten erweitert worden. Einige überholte oder für die Familienforschung belanglose Angaben haben wir gestrichen. Neu ist hingegen der Hinweis auf eine ganze Reihe von Kulturarchiven, die in jüngster Vergangenheit in diesem Kanton durch private Initiative eingerichtet worden sind. Diese Kulturarchive bergen oft unschätzbare Dokumente, die eine Familiengeschichte in Text und Bild bereichern können. – Die jüngste Ausgabe dieser Arbeitshilfe hat wiederum **Ursula Lina Parli** sorgfältig redigiert und gestaltet – herzlichen Dank!

Wir hoffen natürlich, dass Sie den dieser Sendung beigelegten Einzahlungsschein nicht übersehen. Denn nur mit der Überweisung Ihres Jahresbeitrags können diesem 50. Mitteilungsblatt weitere folgen!

Abschied

Nach einem erfüllten Leben verstarb **Peter von Aarburg**, langjähriges Mitglied unserer Vereinigung, am 21. Februar 2014 zu Hause in Chur – unerwartet, nach kurzer schwerer Krankheit. Geboren ist er am 20. Juli 1934 in Kaltbrunn SG als jüngster Spross einer Grossfamilie. An der Universität Freiburg liess er sich zum Sekundarlehrer ausbilden. Bald danach unterrichtete er in Chur. Das Quaderschulhaus wurde zu seiner langjährigen Wirkungsstätte als anerkannter, beliebter Sekundarlehrer und lange Jahre auch als sehr geschätzter Vorsteher der Sekundarschule Chur. Peter von Aarburg

interessierte sich allgemein um das Leben seiner Mitmenschen. Ein Herzensanliegen war ihm jedoch die Erforschung der Geschichte seiner Vorfahren und Verwandten, und so hat er tatkräftig an der Familienchronik der von Aarburg von Kaltbrunn mitgearbeitet.

Gion Luregn Alig

Willkommen

Drei Herren haben im Verlauf der letzten Tage und Wochen ihren Beitritt zur Rätischen Vereinigung für Familienforschung erklärt:

Hansruedi Haller, wohnhaft am Alpsteinweg in Chur, ist Bürger von Gontenschwil AG und interessiert sich für die Vergangenheit seines Geschlechts, von dem er Dokumente besitzt, die bis 1525 zurückreichen.

Bruno Riedhauser in Zillis geht den Spuren der Riedhauser nach, einer Dynastie von Schmieden, die vermutlich aus Riedhausen im Nordwesten des Landkreises Ravensburg stammen und um 1800 in Maienfeld, Churwalden, im Rheinwald und im Schams erscheinen.

Joos Risch an der Werkstrasse in Chur erforscht die Familiengeschichte der Risch von Conters, Müller von Andwil SG, Lemm von Davos, Bruder und Jösler von Jenaz, Moder von Valchava und Mettier von Langwies und freut sich über entsprechende Hinweise.

Liebe Neumitglieder, wir freuen uns, dass Sie den Weg zu uns gefunden haben und heissen Sie in der rätischen Vereinigung von Familienforscherinnen und Genealogen herzlich willkommen.

Protokoll der 14. Hauptversammlung vom 6. April 2013

im Hotel Drei Könige, Chur. Anwesend sind 41 Mitglieder, 12 Gäste und ein Hund. Entschuldigt haben sich Walter Baud, Untervaz; Trudi Kohler, Pfäffikon ZH, Präsidentin der SGFF; Leonhard Mörikofer, Zürich; Jürg Schmid, Arosa; Hildegard Tönz, Ilanz; Ursi Truog, Mönchaltorf, und Christoph Tschanner, Biel-Benken.

Peter Michael-Cafilisch, Präsident der RVFF, heisst alle Mitglieder und Gäste auf Romanisch und Deutsch herzlich willkommen. Einen besonderen Gruss

richtet er an den Tagesreferenten, Claudio Casanova, Chur, der im Anschluss an die Hauptversammlung das eben erschienene Buch über seine Heimatgemeinde Cumbel vorstellen wird.

Als Stimmzähler werden Regula Ragetti und Peter Jehli-Kamm vorgeschlagen und gewählt.

Traktanden:

1. Protokoll der 13. Hauptversammlung vom 31. März 2012

Dieses wird einstimmig genehmigt und dem Verfasser verdankt.

2. Jahresbericht des Präsidenten

Der Jahresbericht wurde allen Vereinsmitgliedern zugestellt und auf unserer Homepage zur Ansicht angeboten. Mit einem kräftigen Applaus wird er von der Versammlung einstimmig genehmigt. Der Präsident bedankt sich für das ihm erwiesene Vertrauen.

3. Jahresrechnung 2012 und Revisorenbericht

Die Jahresrechnung wurde allen Mitgliedern schriftlich abgegeben. Die Rechnung schliesst mit einem Ertragsüberschuss von Fr. 541.00. Das Vereinsvermögen per 31. Dezember 2012 beträgt Fr. 8255.65. Mit einem herzlichen Applaus bedankt sich die Versammlung für die zuverlässige Arbeit des Kassiers.

Der Revisor, Kurt Schneller, hat die Rechnung geprüft. Sie wurde ordnungsgemäss geführt. Alle Belege liegen vor. Der Präsident beantragt, die Rechnung zu genehmigen. Einstimmig werden dann die Jahresrechnung 2012 und die Vermögensbilanz gutgeheissen. Der Kassier wird entlastet und der Revisorenbericht mit grossem Applaus herzlich verdankt.

4. Festsetzung des Mitgliederbeitrags

Auf Antrag des Vorstandes beschliesst die Versammlung einstimmig, den Mitgliederbeitrag auf Fr. 40.00 zu belassen.

5. Wahlen

Am 28. Dezember 2012 reichte Peter Burkart seinen Rücktritt aus dem Vorstand RVFF ein, kurz und bündig in zwei Sätzen! Das ist Peters Art. Für seine Voten, die wir sehr geschätzt haben, benützte er ebenso wenige, jedoch gut überlegte, träge Worte. Nach seiner Pensionierung als Chemielehrer fasste sich Peter intensiv mit Ahnenforschung. Seine Vorfahren, die Burkart aus Weinfeldern sowie die Familie seiner Ehefrau, die Bühlmanns aus Amriswil, wurden gründlich erforscht.

Der Präsident würdigte Peters Verdienste im Vorstand der RVFF seit 2003 als Verantwortlicher unserer Homepage. Auch vertrat er unsere Vereinigung öfters bei der SGFF. Besondere Erwähnung verdient sein grösstes Projekt: „Thurgauer Auswanderer in den kurpfälzischen Kraichgau nach dem 30-jährigen Krieg (1640-1670)“. Darüber referierte er anlässlich unserer Hauptversammlung 2007.

Zum Dank für seine Verdienste in der RVFF überreichte der Präsident dem geschätzten Vorstandsmitglied einen Einkaufsgutschein für Computerzubehör und auch seine Frau Rita beehrte er als Dank mit einem Blumenstrauss.

a) Wahl des Vorstandes

Einstimmig und mit einem herzlichen Applaus werden die bisherigen Vorstandsmitglieder in ihrem Amte bestätigt. Es sind dies Peter Michael-Cafilisch, Renzo Semadeni und Gion Alig.

Erfreulicherweise haben sich unsere Mitglieder Christina Meuli-Michael und Markus Sievi zur Mitarbeit im Vorstand bereit erklärt. Einstimmig und mit gebührendem Beifall werden sie gewählt. Somit setzt sich der Vorstand der RVFF neu wiederum aus fünf Mitgliedern zusammen. Der Vorstand wird sich selbst konstituieren.

b) Wahl des Revisors

Einstimmig und mit Applaus wird Kurt Schneller in seinem Amte bestätigt.

6. Anträge

liegen keine vor

7. Varia und Umfrage

Broschüre „Nützliche Hinweise für die Familienforschung“: Der Präsident dankt Ursula Lina Parli für die Betreuung dieser wertvollen Publikation. Er ersucht die Mitglieder, ihre eigenen Eintragungen zu kontrollieren.

Arnold Spescha dankt in launigen Worten dem Vorstand für die geschätzte, gute Arbeit.

Zum Schluss dankt auch der Präsident für den gewaltigen Aufmarsch zur Hauptversammlung, für Anregungen, Beiträge und für die Teilnahme an unseren Veranstaltungen. Dann erteilt er Claudio Casanova, Chur, das Wort zu seinem Vortrag „Porclas – Symbolik am Eingang der Lumnezia oder Cumbel alla porta dalla Lumnezia“.

Chur, 16. April 2013

Der Aktuar: Gion Luregn Alig

Jahresrechnung 2013

Bilanz per 31. Dezember 2013

	Aktiven	Passiven
Bankguthaben UBS Arosa PK	1'267.90	
Bankguthaben UBS Arosa SK	6'350.45	
Vereinsvermögen		7'618.35
Total	7'618.35	7'618.35

Erfolgsrechnung 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	Aufwand	Ertrag
Mitgliederbeiträge		4'320.00
Aktivzinsen		8.10
Veranstaltungen	3'345.00	
Internetkosten	144.00	
Drucksachen	1'402.30	
Sonstiger Aufwand	74.00	
Total	4'965.40	4'328.10
Aufwandüberschuss		637.30
Total	4'965.40	4'965.40

Arosa, im Januar 2014

Der Kassier: Renzo Semadeni

Jahresbericht 2013 des Präsidenten

Gar seltsame Wünsche werden gelegentlich an den Präsidenten einer Vereinigung für Familienforschung herangetragen. Da erwartet jemand, dass wir die Lebensdaten seiner weiblichen Vorfahren an der Wende vom 17. zum 18. Jahrhundert so hopp, hopp im Kirchenbuch einer Unterengadiner Pfarrei „nachschaun“. Glücklicherweise wird unsere Hilfe auch in simpleren Fällen in Anspruch genommen. So soll eine Zahlungsaufforderung vom Jänner 1865, die sich in einer Wandritze hinter dem Täfer der Ferienstube fand, transkribiert werden. Da hat jemand in den Bündnerbergen ein altes Hotel

erstanden mitsamt einem geschnitzten Wappenschild und möchte nun wissen, welcher Familie das Wappen zugeordnet werden kann.

Mindestens so vielfältig wie solche Anfragen von nah und fern war die Reihe unserer Veranstaltungen. Eröffnet wurde sie von Claudio Casanova, der anlässlich der 14. Hauptversammlung die zweisprachige, grosszügig bebilderte und gestaltete Dorfmonographie von Cumbel vorstellte. Am 18. Mai folgten 40 Mitglieder und Gäste der Einladung von Reto Demont zu einem Ausflug nach Vella, dem Sitz der landesgeschichtlich bedeutenden Familie von Mont / Demont. Am 24. August nahm uns der Numismatiker Werner Zaugg auf einen „Streifzug durch die Churer Münzgeschichte“ mit und führte anschliessend durch die Ausstellung „Bluzger, Taler, Grossi“ im Rätischen Museum. „Die kriegerischen Ereignisse um Ems und Reichenau vom 3. Mai 1799“ liess der Lokalhistoriker Theo Haas am 21. September wieder aufleben. André Rudin zeigte am 26. Oktober, wie den an und für sich knochentrockenen Lebensdaten längst Verblichener mit „Fleisch a de Chnöche“ Leben eingehaucht werden kann.

Am 16. November berichtete Paul Gartmann von einem Gerichtsfall auf Tenna, der 1769 in der Hinrichtung eines unbequemen Dorfgenossen und Gelegenheitsdiebes gipfelte. Luzi Sommerau referierte am 7. Dezember über seine Leidenschaft: „Landkarten – Wissenschaft / Technik / Kunst – Die schweizerische Kartographie von 1500 bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts“. Am 25. Januar legte der Schreibende einen Zwischenbericht über den Stand seiner Forschungen zur Auswanderung von Bündner Zuckerbäckern und Kaffeesiedern vor. Der Kirchenhistoriker Albert Gasser konnte am 15. Februar vor einem vollen Saal aus seinem neuesten Werk „Europas Urkatastrophe von 1914 und ihre Folgen“ lesen. Den Schlusspunkt hinter die jüngste Veranstaltungsreihe wird Gion Spescha am 15. März setzen, wenn er von seinen Erlebnissen auf einer Wanderung auf Suworows Spuren durch die Schweizer Alpen erzählt. – Uns bleibt der Dank an alle, die in irgendeiner Form an diesem Veranstaltungsprogramm mitgewirkt haben.

Bei der Suche nach Referenten werden wir immer wieder überrascht, welche Spannweite an Interessen die Mitglieder der RVFF vertreten. Denn von zehn Programmpunkten wurden deren acht aus den eigenen Reihen bestritten – ein erfreulicher Umstand.

Erfreulich ist auch das stete Wachstum unserer Vereinigung. Im Berichtsjahr traten zwei Damen und zehn Herren der RVFF bei. Im gleichen Zeitraum sind drei Mitglieder der ersten Stunde verstorben: Walther Janett-Suppiger (1916-2013), Peter Schlegel-Grässli (1942-2013) und Peter von Aarburg-Heini (1934-2014). Die Rätische Vereinigung für Familienforschung führt heute in ihrem Mitgliederverzeichnis 117 Einzelpersonen, fünf ausserkantonale Gesellschaften mit ähnlicher Ausrichtung, das Staatsarchiv Graubün-

den, den Verein für Kulturforschung Graubünden und die Walservereinigung Graubünden.

Im vergangenen Jahr hielten wir mit den Nummern 48 bis 50 des Mitteilungsblattes die Verbindung zwischen Vorstand und Mitgliedern aufrecht. Redaktion und Gestaltung des je 12 Seiten umfassenden Blättleins vom August, Dezember und März besorgte der Vorstand. Beiträge oder Anregungen zum Inhalt aus Ihrer Mitte wären durchaus erwünscht und immer willkommen!

Der Vorstand traf sich in neuer Zusammensetzung zu drei Sitzungen. Wiederrum durften wir hiefür mit der Gastfreundschaft von Staatsarchiv und Kantonsbibliothek rechnen. Frau Brigitte Aregger sei für die Bereitstellung des Mehrzweckraums auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Christina Meuli-Michael, meiner Kollegin im Vorstand, und meinen Kollegen Gion Luregn Alig, Renzo Semadeni und Markus Sievi danke ich für die aufbauende Zusammenarbeit am Vorstandstisch. Ihnen, liebe Mitglieder, danke ich für den guten Besuch unserer Veranstaltungen und die anregenden Begnungen ausserhalb unseres Vereinslokals.

Arezen, 6. März 2014

Peter Michael-Cafilisch

Aus dem Vorstand

In diesem Blatt finden Sie sein letztes Protokoll. **Gion Luregn Alig** hat seinen Rücktritt aus dem Vorstand der RVFF eingereicht. – Die Rätische Vereinigung für Familienforschung hatte gerade einmal ihre erste Hauptversammlung hinter sich, als Gion Luregn ihr am 1. August 2000 beiträt. Im darauffolgenden Frühjahr wurde er in den Vorstand gewählt und amtierte während all dieser Jahre als Aktuar unserer Vereinigung.

Gion Luregn, ein „Heruntergekommener“ aus dem rätoromanischen Bergdorf Pigniu, war bis zu seiner Pensionierung während vieler Jahre als Primarlehrer in Chur tätig. Neben seiner Berufsarbeit dirigierte der Spross einer Dynastie von Posthaltern den Postmännerchor Chur. Tausende von Besuchern hat er als begeisterter und begeisternder Stadtführer auf die Schönheiten seiner Wahlheimat aufmerksam gemacht und ihnen die Vergangenheit und Gegenwart Churs nähergebracht. Seiner Herkunft eingedenk, erforschte und verfasste Gion Luregn Alig die Geschichte seiner Familie, die sich zu einer Chronik der Post und des Postwesens seiner engeren Heimat auswuchs.

Lieber Gion Luregn, wie viele Protokolle du verfasst hast, wie viele Beiträge du für unser Mitteilungsblatt geschrieben hast, das hat niemand nachgerechnet. Du wirst in all den Jahren Stunden über Stunden am Schreibtisch verbracht und manchmal auch ächzend und stirnrunzelnd am Bleistift gekaut haben. Wir verstehen, dass du genug hast – trotzdem: Wir lassen dich ungern ziehen!

Peter Michael-Cafilisch

Rückblende

Zu Hause glauben sie, man könne den Herrn spielen, sobald man im fremden Lande sei – 25. Januar 2014

Peter Michael-Cafilisch aus Arezen sprach über den neuesten Stand seiner Suche nach Spuren ausgewanderter Kaffeewirte und Zuckerbäcker. Der Referent, ein profunder Kenner der Bündner Auswanderungsgeschichte, berichtete anschaulich über seine Forschungen. Über 13'000 namentlich bekannte Bündnerinnen und Bündner haben bis zum Ersten Weltkrieg ihre Höfe, Weiler und Dörfer verlassen, um fern der Heimat, von Granada bis Nižnij Novgorod, im Zuckerbäckergewerbe ihr Fortkommen zu finden.

Der Beruf des Zuckerbäckers umfasste verschiedene Tätigkeiten, so die Herstellung von Speiseeis und Limonaden, das Kandieren von Früchten und das Brauen von Bier und anderes. Häufig war die Kombination von Zuckerbäcker und Kaffeesieder. Da es in Graubünden keine Ausbildungsstätten dafür gab, wanderten angehende Zuckerbäcker als Buben ins Ausland, um sich die nötigen Kenntnisse anzueignen.

Im 16. Jahrhundert gab es zwischen Graubünden und Venedig Verträge, die Niederlassung und Gewerbeausübung regelten und den reformierten Bündnern eine gewisse Religionsausübung ermöglichten. 1764 kündigte Venedig die Verträge und alle reformierten Bündner wurden ausgewiesen. Fortan begann die Ausbreitung in die verschiedensten Länder Europas. Höhepunkt war der Zeitraum von 1830 bis 1850. Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs bedeutete mehr oder weniger das Ende dieser Auswanderung. Der Referent wertete neben den Kirchenbüchern viele weitere Dokumente aus. Überbevölkerung und grosse Armut förderten die Auswanderung, oft aber auch die Vorstellung von schnellem Reichtum, und nicht selten Übermut und Abenteuerlust.

Unter den Ausgewanderten waren 1'853 Frauen, die mitunter auch Erfolge aufzuweisen hatten. Interessant zu wissen, dass 85 % der Auswanderer Reformierte waren und dass mit Ausnahme der Mesolcina und des Calancales alle Bündner Täler von der Zuckerbäcker-Auswanderung betroffen waren. Viele stammten aus dem Engadin. Die Gemeinde der Zuckerbäcker schlechthin war Poschiavo. Beliebtestes Ziel war Frankreich. Viele zog es nach Italien, aber auch nach Deutschland, Polen, Russland, ja sogar in die USA. In der französischen Schweiz waren ebenfalls Bündner Zuckerbäcker tätig. Der Referent erwähnte Beispiele von Auswanderungen in alle Welt. Oft waren es abenteuerliche, beschwerliche und lange Reisen, welche diese Leute auf sich nehmen mussten. Der Nachzug von Personal und Mitarbeitern erfolgte meist aus den Heimatdörfern.

Bündner Zuckerbäcker haben ein Kapitel europäischer Kulturgeschichte geschrieben. Wohl kamen einige zu Reichtum, doch gab es auch tragische Schicksale. Weitaus den grössten Teil traf es hart. Es herrschten harte Arbeitsbedingungen, Jugendliche wurden ausgebeutet, nicht selten von ihren eigenen Landsleuten, viele erkrankten an der Auszehrung (Schwindsucht) und starben in tiefster Armut. Von bislang 13'064 in 1'265 Städten und 56 Ländern dokumentierten Zuckerbäckern kehrte nur ein Fünftel in die Heimat zurück.

Markus Sievi

Europas Urkatastrophe von 1914 und ihre Folgen – 15. Februar 2014

Beeindruckend war der Aufmarsch der zahlreichen Interessenten und Zuhörer zum Vortrag von Albert Gasser, Kirchenhistoriker, ehemals Professor und Rektor der Theologischen Hochschule in Chur. Im Gedenkjahr 2014 stellte er sein Buch über den Ersten Weltkrieg und seine Folgen vor. Es gelingt ihm, so manche, bisher noch verborgene Zusammenhänge aufzudecken.

Albert Gasser lebt jetzt in Sarnen, im Ruhestand, in seiner Obwaldner Heimat. Doch in Chur und in Graubünden ist er beileibe kein unbekannter Mann. Er ist Churer Bürger und hat während seiner Churer Jahre nebst seinen Werken zur Kirchengeschichte auch einige gültige Beiträge zur allgemeinen Bündner Geschichte vorgelegt.

Es ist wohl müssig zu fragen, warum Albert Gasser gerade Europas Urkatastrophe zum Thema gewählt hat. Er war er schon in jungen Jahren historisch interessiert und insbesondere von der Geschichte der Bundesrepublik angezogen, was ihn schlussendlich zu einer persönlichen Passion für die europäi-

sche Geschichte führte. In seinen Betrachtungen gelang es ihm hervorragend, einen stimmigen Überblick über den Gang der europäischen Geschichte in der von Katastrophen besonders betroffenen ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu vermitteln. Sein Buch ist kein Geschichtsbuch im üblichen Sinn. Davon gibt es zur Genüge. Meisterhaft verbindet Gasser den Ablauf der Urkatastrophe von 1914 und die Sinnlosigkeit des Ersten Weltkrieges immer wieder nachdenklich mit eigenem Wissen oder mit eigenständigen Reflexionen. Den Schwerpunkt seiner Ausführungen legt er auf die Hintergründe beim Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Dabei stellte die Ermordung des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand mit seiner Gemahlin in Sarajewo durch serbische Nationalisten am 28. Juni 1914 lediglich den Vorwand zum Ausbruch des Krieges dar.

Doch Europa hat aus der Geschichte gelernt. So schreibt der Autor: „1914 begann die unheilvollste Geschichte des europäischen Kontinents. Hundert Jahre später dürfen wir feststellen, dass es Europa in seiner ganzen Geschichte aufs Ganze gesehen auch nur annähernd nie so gut ging wie in der Gegenwart.“ Gassers präzise und packend formulierte Betrachtungen fesselten die Zuhörer. Sie regen an und machen Lust zum Weiterlesen. Seine Sprache ist knapp, glasklar und faszinierend.

Zum Nachlesen: *Albert Gasser. Europas Urkatastrophe von 1914 und ihre Folgen. Beobachtungen und Betrachtungen zum 20. Jahrhundert. Chur, 2014.*

Gion Luregn Alig

Veranstaltungsprogramm bis zur Sommerpause

Samstag, 15. März 2014 – Vortrag

Der verlustreiche Marsch des russischen Heeres unter General Alexander Wassiljewitsch Suworow quer durch die Schweizer Alpen und über hohe Pässe im Herbst 1799 ist in vielen Anekdoten und sagenhaften Überlieferungen lebendig geblieben.

Gion Spescha-Meier, wohnhaft in Chur und leidenschaftlicher Wanderer, startete im Frühling 2012 in Bedano im Sottoceneri, zu Fuss, ohne Kosakenpferde und Maultiere, dafür mit einem Fotoapparat. Er sah zahlreiche Denkmäler, Gedenktafeln und Sehenswürdigkeiten und sprach mit vielen Personen.

Meine Erlebnisse auf Suworows Spuren – Bericht einer Wanderung von Bedano bis zur St. Luzisteig

Treffpunkt: 14.00 Uhr Saal PRIMA im Restaurant VA BENE an der Gägge-
listrasse 60, Chur.

Samstag, 5. April 2014 – 15. Hauptversammlung und Vortrag

Die Einladung zur 15. Hauptversammlung der Rätischen Vereinigung für Familienforschung finden Sie auf der Titelseite dieses Mitteilungsblattes!

Samstag, 10. Mai 2014 – Historischer Spaziergang

Zum Abschluss unserer Veranstaltungsreihe vor der grossen Sommerpause laden wir Sie ein zu einem historischen

Spaziergang entlang des Untertorer Mühlbachs in Chur

Gaudenz Schmid, Fachmann für die Churer Industriegeschichte und Verfasser einer jüngst erschienenen Abhandlung über die Churer Mühlbäche, führt uns von den Fallen und Einlaufkanälen im Sand durch die Altstadt bis in die Rheinwiesen hinunter.

Wir fahren mit dem Altstadtbus bis zum Restaurant Plessurfall, wo die Führung beginnt. Über Kupferschmiedeweg und Turnplatz, am Fuss der Hoffellen entlang, durch die Post- und Bahnhofstrasse hinunter bis zur ehemaligen Schoggifabrik und weiter folgen wir dem Lauf des Mühlbachs. Gaudenz Schmid zeigt uns, was vom uralten künstlichen Stadtgewässer noch zu sehen ist und erzählt, wo der Untertorer Mühlbach einst Mühlräder zum Klappern brachte und welche Industriebetriebe sein Wasser auch noch nutzten.

Der Spaziergang wird bei jedem Wetter durchgeführt und dauert rund zwei Stunden. In der Gastwirtschaft „Mühlbach“ an der Bahnhofstrasse 22 schalten wir eine Kaffeepause ein. Wer nicht mehr mag, kann sich jederzeit verabschieden.

Treffpunkt: 13.45 Uhr Bahnhofplatz Chur, Haltestelle Altstadtbus 9 –
oder: 14.05 Uhr Restaurant Plessurfall, Sandstrasse 57.

Impressum: Redaktion: Vorstand der RVFF – Druck & Versand: Renzo Semadeni, Arosa